

Tagung und Mitgliederversammlung  
der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland  
Berlin — Kongreßhalle, 18. bis 21. Mai 1971:

## **Europa und der Kampf um eine neue Gesellschaft**

### **Motive Rudolf Steiners:**

„Europa ist aufgebaut gewesen auf ganz alten Vorstellungen, in einer alten Geistigkeit also. Und aus diesen Vorstellungen heraus wurde auch das Mysterium von Golgatha begriffen. Aber diese Vorstellungen sind nunmehr abgebraucht. Sie reichen nicht mehr hin, um dem gegenwärtigen Menschen ein Verständnis des Ereignisses von Golgatha zu vermitteln.

Der Mensch möchte seinem konservativen Hang nach bei den alten Vorstellungen bleiben. In den Untergründen des Seelischen aber wurzeln durchaus die Forderungen nach einer Neugestaltung Europas und der ganzen zivilisierten Welt überhaupt. Das ist der große Kampf, der etwa seit sechzig Jahren auf dem Grunde der europäischen Kultur zu bemerken ist. Es will sich etwas gestalten, aber die konservierten Vorstellungen der Menschen drängen es zurück. Wenn sich irgendwo eine Flußströmung staut, so kommt zuletzt eine Stromschnelle. Diese Stromschnelle ist in der europäischen Kultur gekommen: Es sind die Schreckensjahre, die hereingebrochen sind, die keineswegs schon zu Ende sind, die eigentlich im Grunde genommen erst in ihren Anfängen stehen. Was heute notwendig ist, das ist, aus geistigen Grundlagen heraus eine neue Lebensauffassung zu begründen.“

«Wessen bedarf die Menschheit zur Neugestaltung Europas?» Dornach, 6. Februar 1920.

(Quelle: Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland, Nr. 94, Weihnachten 1970)

### **An die Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland**

L i e b e F r e u n d e !

Hiermit möchten wir im Namen der Anthroposophischen Gesellschaft in Berlin noch einmal herzlichst zur Tagung und Generalversammlung vom 18. bis 23. Mai einladen. Diese Tagung wird für unsere Arbeit in Berlin der Rückblick auf 70 Jahre Anthroposophie in dieser Stadt sein und zugleich Ausdruck der Hoffnung auf Fortführung und Wachstum.

Wir hoffen, daß das Tagungsthema etwas von dem wird aufklingen lassen, was Anthroposophie diesem Jahrhundert, gerade in seinem geschichtlichen Werdegang, geben wollte. Daß die Gegenwart diese Impulse der Anthroposophie und die Intentionen Rudolf Steiners so wenig aufgenommen hat, dafür ist nicht zuletzt die Lage unserer Stadt ein Beispiel. Wir sind gewiß fern einem sentimentalen Berlin-Mythos, aber glauben doch auch, daß in der Ungelöstheit der Situation dieser Stadt ein Signum für die Ungelöstheit der europäischen Frage überhaupt dasteht.

Das Europa der nächsten Zukunft wird die Frage nach Begründung einer wahrhaft menschlichen Gesellschaft nicht ohne den Beitrag der Anthroposophie beantworten können; ob die anthroposophische Gesellschaft diesen Beitrag der Gegenwart auch zu geben vermag, wird ein Teil jener Rechenschaftslegung sein, die in Mitgliederarbeit und Generalversammlung zu leisten sein wird.

In der Hoffnung, Sie zu tatkräftiger Arbeit in Berlin begrüßen zu können

Für die Anthroposophische Gesellschaft in Berlin

Waldemar Volkmer

Manfred Schmidt-Brabant

(Quelle: Mitteilungen aus der anthroposophischen Arbeit in Deutschland, Nr. 95, Ostern 1971)